

Jochen Becker

Brennpunkt 2 - Die Siebziger Jahre

Kunstmuseum, Düsseldorf, 19.5. - 30.6.1991



Büro Olympia, Neubrückestraße 14, Straßenszene. Foto: Erinna König



Installation "Baumkreuz"-Raum von WALTER DAHN, FELIX DROESE, JOHANNES STÜTTGEN. Vorne: Figura Serpentina, 1990/91 von F. DROESE. Foto: W. Meyer

Wenn es so weitergeht mit den Retrospektiven der jüngst vergangenen Dekaden im Vier-Jahres-Takt, so erreicht Düsseldorf beim "Brennpunkt 4" noch kurz vor der Jahrtausendwende seine Gegenwart. Nach dem ersten "Brennpunkt" zu den sechziger Jahren rollt nun Stephan von Wiese im Kunstmuseum mit dem "Brennpunkt 2" die siebziger Jahre auf. Gewidmet ist die Ausstellung wiederum der als zentral herausgestellten Figur Joseph Beuys und versteht sich auch als Feier zu dessen siebzigstem Geburtstag.

In Düsseldorf summieren sich die Rückblicke auf jüngst Vergangenes, als wolle man die besten Jahre seines Lebens noch einmal zusammen- und den Jüngeren vorhalten: Erst kürzlich präsentierte der Kunstverein Reiner Ruthenbecks fotografische Dokumente jener Zeit, und die Kunsthalle hielt im letzten Jahr mit der internationalen ausgerichteten Präsentation "um 68" - Konkrete Utopien in Kunst und Gesellschaft" ebenfalls Rückschau. Das hat seine aktualitätsbezogene Berechtigung immer dort, wo sich der kunstakademische Nachschub blind zeigt für das noch vor kurzem heftigere Engagement für Dinge, die außerhalb des Kunstzirkels

liegenbleiben. Dies war ja schon deutlich bei der "um 68"-Ausstellung zu merken: Wo gründet heute ein Immendorf-Nachfolger Büros gegen die Olympiade, für Mieterbelange oder zur Organisation eines Boxkampfes? Die konkrete Utopie heute ist ein hilfloses "NEIN" zum Golfkrieg, welches anlässlich des letzten "Rundgangs", des alljährlichen Schaulaufens des Kunsthochschules, auf der Stirnfront der Akademie prangte. Drinnen herrscht jedoch weiter "business as usual".

Vermessen ist jedoch die Haltung der Kuratoren jener rückblickenden Ausstellungen, diese Jahre zu glorifizieren, ohne Anschluß zu halten an das Heutige: Von den Düsseldorfer Kunstinstituten jedenfalls geht, vielleicht mit Ausnahme der deutsch-amerikanischen BiNationale 1988, kein spürbarer Anschlag für die hier und heute aktuelle Kunst aus. Von '69 bis '73 veranstaltete Jürgen Harten, jetzt Leiter der Kunsthalle, dort als Intermezzo zwischen zwei Großveranstaltungen immerhin die Reihe "between" und stellte die Räume auch Aktionen aus dem Akademieumfeld zur Verfügung. So sollte man die beiden "Brennpunkte" und "um 68" auch als kritische Anmerkung verstehen zur allgemeinen Einkapselung - in das einmal Erreichte, in die Goldene Zeit, und in die Selbstgefälligkeit der reinen Kunstproduktion. Hierin läge ihre aktuelle Brennkraft.

"Brennpunkt 2" möchte - der vierte Untertitel "1970 1991" zeigt es an - zur Gegenwart aufschließen. So fügt man den älteren Arbeiten solche aus der neueren Zeit hinzu. Ähnlich zentral inszeniert wie die Relikte der "documenta"-Honigpumpe von Beuys im ersten Stock ist deshalb die jüngste "Baumkreuzaktion" von Walter Dahn, Felix Droese und Johannes Stüttgen im Erdgeschoß angelegt. Jene drei Beuys-Schüler pflanzten im letzten Herbst auf dem Schnittpunkt von Todesstreifen und der F7 (Ost) bzw. B7 (West) eine (haken-)kreuzähnliche Allee aus 140 Linden und Eschen unter Einbeziehung des alten Baumbestands. Die Straße verbindet Altenburg bei Karl-Marx-Stadt (jetzt wieder Chemnitz) mit der holländischen Grenze Richtung Venlo und führt auch durch Kassel und Düsseldorf.

Die Anleihe bei der Beuys-Aktion einer "Stadtverwaltung" mittels "7000 Eichen" von Kassel aus ist nicht zu übersehen. Ebenfalls kopiert das "Baumkreuz"-Trio von ihrem Lehrer die Kapital-Idee (ein Gießener Unternehmer gibt ein Prozent seines Werbeetat für ab, während die drei ihrerseits 50 000 Mark vorstrecken) oder die kunstgerechte Vermarktung mittels Videodokumentation, signierten Aktionsfotos, Multiplen, Relikten der Pflanzung oder Presserummel. Noch beim letzten "Brennpunkt" hatte Stüttgen große Bedenken gegen eine Beteiligung: "Kurz, man muß endlich spüren, daß die Bezugnahme auf einen Joseph Beuys Größeres abverlangt als das Übliche", begründete er seine damalige Absage. "Wird hier überhaupt der Geist des erweiterten Kunstbegriffs präsentiert und dessen Realisierung um den notwendigen nächsten Schritt vorangetrieben?" Dieser nun sich selbst zu stellenden Frage hält "Baumkreuz" kaum stand. Es lohnt sich, hierzu Benjamin Buchlohs scharfe Abrechnung im letzten Katalog nachzulesen, der schon Beuys Ansätze von Ungeschichtlichkeit, eklektizistisches Vorgehen und (Selbst-)Mythologisierung nachweist: Darin folgt die Erbengemeinschaft dem Vorbild Beuys.

Von Hans Haacke - ihn stellte Buchloh damals Beuys gegenüber - ist eine neuere Arbeit ausgestellt, die die Unterstützung von Jesse Helms durch die Philip Morris Companies, Inc. thematisiert. Jener reaktinäre US-Senator profiliert sich durch ausgeprägte Feindseligkeit gegenüber Geburtenkontrolle, Homosexuellen oder AIDSOpfern bis hin zur Subventionsstreichung für eine Mapplethorpe-Ausstellung. Umgekehrt boykottiert nun die Schwulenbewegung Marlboro, Kraft oder die neuerworbenen Produkte wie Jacobs Kaffee oder Milka. Haackes "Helmsboro Country, 1990" ist der Siebdruck einer überdimensionalen Zigarettenschachtel, die - gefüllt mit 20 leicht entflammaren "bills of rights" - vor gesundheitsschädigender Kunst warnt.

Mittlerweile schon elf Jahre alt ist der Plakatentwurf "Andy Warhol für die Grünen", ein doppeltes Selbstporträt, welches Beuys seinem Gast abnötigte. Warum es zu einer Realisierung des Posters - im Unterschied zum realisierten Grünen-Plakat von Beuys ungleich schicker - nicht kam, erfährt man jedoch nicht. In unmittelbarer Nähe hängt ein ungewohnt poppig Selbstporträt von Beuys vor einem Mammutskelett mit der roten Überschrift "Kunst = KAPITAL". An der sinnigerweise von der Zeitschrift "Capital" erworbenen Fotografie ist ein rotes Farbglas befestigt, auf dem der Pinsel weiterhin bereitliegt. Von der Inszenierung des ersten Treffens von Beuys und Warhol auf deutschem Boden 1979 berichtet ein ausgestellter Brief von Johannes Stüttgen. Der mediengerechte Zusammenstoß in einer Galerie war in Wahrheit eine nachgestellte Szene: Man hatte sich schon kurz vorher und ohne Öffentlichkeit erstmalig begrüßt.

Die Integrität von Beuys zeigte sich in einer Beharrlichkeit, die letztendlich zur Aufkündigung seiner Lehrtätigkeit an der Akademie führte: Bei Unstimmigkeiten mit der Verwaltung verließ er so lange nicht das Sekretariat, bis 16 abgelehnte Bewerber doch noch ihr Studium antreten durften. Seine mit lockerem Zügel geführte und gegen Ende reichlich besuchte Klasse war die Keimzelle für Aktionen und Ereignisse. Mit der unrühmlichen Verabschiedung von Beuys 1973 und mit "Krickes 'Elite-Akademie' (AStA) wird eine Tradition begründet, die noch heute (1991) fortbesteht", so Michael Buchkremer in seiner im Katalog abgedruckten Chronologie.

Aufregend ist "Brennpunkt 2" immer dann, wenn die pure Kunst überschritten wird. Ein Foto mit Erinna König und eines von ihr springen ins Auge: Auf dem einen steht sie, mit einer Handkamera gewappnet, vor dem Podium des Kölner KPD-Gründungsparteitages; auf dem anderen hält sie im Bild die Köchinnen der Akademie-Mensa fest. Als Mitglied der kämpferischen Lidl-Gruppe und der maoistischen "Rote Zelle Kunst" gegen Olympiade, Mietwucher und die "Ölpest" der Malerei entschied sie sich für die 1971 neugegründete Filmklasse von Ole John. Der Kulturkampf wandte sich jedoch weniger gegen abstrakte Weltpolitik: Mit ihrem Mensafoto wird schon innerhalb der Ausbildungsstätte der krasse Unterschied zwischen dem aktionistischen Leben der Studenten in lichtdurchfluteten Räumen unterm Dach und der Küchenarbeit im Kellergewölbe der Akademie offensichtlich.

Einen weiteren Knackpunkt der siebziger Jahre sieht Stephan von Wiese in der Frage nach dem Umgang mit den natürlichen Ressourcen: 1972 veröffentlichte der "Club of Rome" seinen "Bericht zur Lage der Menschheit" unter dem Titel "Das Ende des Wachstums". Im Katalog abgebildet ist beispielsweise Lothar Baumgartens Installation "Guayana" mit Tropenhaus und Projektion. In der Ausstellung selbst ist von Baumgarten, der sich seit 1971 regelmäßig in Südamerika aufhielt, bedauerlicherweise nichts zu sehen. Nur im Rahmenprogramm läuft, neben den Arbeiten der Filmklasse, auch sein 90minütiger dokumentarischer Film "Der Ursprung der Nacht - Amazonas-Kosmos": Lange, ruhige nahsichtige Aufnahmen im Dschungel; eingeblendete Bezeichnungen der Pflanzen und Lebewesen; repetitive Lock- und Warnrufe der Tierwelt.

Überhaupt findet "Brennpunkt 2" weit eher im Katalog als in der vor manchen zweitrangigen Exponaten lieblos geratenen Präsentation selbst statt: Nur in Buchform erfährt man etwas über den Stellenwert des "Ratinger Hofes" und das Leben zwischen den Kneipen-Performances, über die künstlerischen Kooperationen in besetzten Häusern oder Aktionen vom Pflastermalen bis hin zur Gründung einer "Wandmalgruppe". "Brennpunkt 2" summiert im Untertitel die siebziger Jahre etwas kleinlaut als Zeit der "Entwürfe" und glaubt selbst nicht so recht an die mögliche Signalwirkung, die von der Dekade und deren erneuter Aufbereitung ausgehen könnte: In jenen Jahren wurde noch der Kölner Kunstmarkt attackiert oder die Eröffnungspremiere des Düsseldorfer Schauspielhauses gestürmt; ritten Ueckers und Rinke auf Kamelen durch die Gänge der Akademie, malte Immendorf maoistische Kampfplakate für die Initiative "Ruhrkampf" oder wurden die Musikgruppe "Kraftwerk" und die Videogalerie von Garry Schum in Anlehnung an die Kunstszene Düsseldorf begründet.

Obwohl das Logo der Ausstellung in seiner grafischen Anordnung suggestiv die Stadt Düsseldorf als Fokus der Kunstproduktion herausstellt, behilft sich die Ausstellung mit Anleihen: Ein paar Stippvisiten bei seiner Düsseldorfer Galerie machen aus Andy Warhol noch kein Aushängeschild für die Stadt; und Hans Haackes Verbindungen zu Düsseldorf sind wie die von Anna und Bernhard Johannes Blume recht labil. Weitere beteiligte Künstler: Bernd und Hilla Becher, Robert Filliou, Terry Fox, Jochen Gerz, Per Kirkeby, Imi Knoebel, Bernd Minnich, Nam June Paik, Diter Rot, Ulrich Rückriem, Klaus Staack, Hildegard Weber.

Der empfehlenswerte Katalog, gebunden in Goldfitter-durchsetzter Beuys-grau-Pappe, wurde herausgegeben von Stephan v. Wiese, umfaßt 360 Seiten und kostet an der Kasse 60 Mark.